

**Schulprogramm
und
Ganztagskonzept
der
Städtischen Realschule
Erftstadt-Lechenich**



Redaktion:

Thomas Weber

in Zusammenarbeit mit der

Steuerungsgruppe

Schulprogramm

und dem

Lehrerkollegium

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	5
2. Leitbild.....	6
3. Schul- und Unterrichtsentwicklung.....	7
3.1. Qualitätsanalyse.....	8
3.2. Zielvereinbarungen.....	9
4. Ganztagskonzept.....	9
4.1. Ausgangslage und angestrebte Ziele.....	9
4.2. Koordination des Ganztagsbetriebs.....	11
4.3. Rhythmisierung.....	12
4.4. Arbeitsgemeinschaften.....	14
4.5. Raumkonzept.....	14
4.5.1. Mensa.....	15
4.5.2. Lern- und Arbeitsräume im Lehrerraumprinzip.....	15
4.5.3. Lehrerarbeitsplätze.....	16
4.5.4. Besprechungsräume.....	16
4.5.5. Inklusion und Raumkonzept.....	16
4.5.6. Schulhof und weitere Außenflächen.....	17
5. Förderangebote.....	17
5.1. Teilnahme am Netzwerk „Zukunftsschule NRW“.....	17
5.2. Individuelle Förderung und Unterricht.....	17
5.2.1. Förderpläne.....	18
5.3. Lernzeiten.....	18
5.4. Methodenkonzept.....	20
5.5. Ergänzungsstunden.....	21
5.6. Erprobungsstufe.....	22
5.6.1. Lernen lernen.....	22
5.6.2. LRS-Förderung.....	22
5.6.3. Medienkonzept und Online-Förderung.....	23
5.7. Studien- und Berufswahlorientierung und Übergangsmanagement.....	23
5.8. Förderung der sozialen Kompetenz.....	25
5.8.1. Trainingsraumkonzept.....	28
5.9. Förderangebote im Rahmen des Beratungs- und Präventionskonzepts.....	28
5.10. Förderung an außerschulischen Lernorten.....	31
5.11. Förderung durch die Teilnahme an Wettbewerben.....	32
5.12. Individuelle Förderung und Inklusion.....	32
5.13. Spezielle Förderangebote.....	32
5.13.1. Kooperation mit der Universität Köln zur individuellen Förderung.....	32
5.13.2. Weitere Förderangebote.....	33
6. Inklusion.....	33
7. Außerschulische Partner.....	34
7.1. Kooperationspartner „Schülergarten e.V.“.....	35
8. Schulgemeinschaft.....	35

8.1. Mitwirkungsgremien.....	36
8.2. Ausbildung.....	37
8.3. Förderverein.....	37
8.4. Elternsprechtage.....	37
8.5. Schülersprechtage.....	38
8.6. Gottesdienste.....	38
8.6.1. Adventsgottesdienst.....	38
8.6.2. Abschlussgottesdienst.....	38
8.7. Begrüßung der neuen Klassen 5.....	38
8.8. Abschluss Jahrgangsstufe 10.....	39
9. Leistungsbewertungskonzept.....	39
10. Fortbildungskonzept.....	42
10.1. Fortbildungsprogramm 2014 - 2016.....	43
11. Evaluation.....	43
12. Schlusswort.....	45
13. Anlagen.....	46

1. Vorwort

Im vorliegenden Schulprogramm und Ganztagskonzept der Städtischen Realschule Lechenich spiegelt sich das Handeln der an der Schule beteiligten Gruppen wieder.

Das Programm zeigt die Handlungsfelder und ihre Akteure auf und soll so einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Schule geben.

Es liegt im Wesen von Schule, dass sie als Institution, aber auch als Schule vor Ort, einem ständigen Veränderungsprozess unterworfen ist, der sich auch in ihrer pädagogischen Arbeit widerspiegelt. Dennoch lassen sich Konstanten feststellen und beschreiben, die eine Schule auch über einen längeren Zeitraum hinweg prägen und ausmachen.

Schulprogrammarbeit bedeutet also sowohl die Leitlinien der schulischen Arbeit deutlich zu machen, als auch dem Veränderungsprozess Rechnung zu tragen. So ist das Schulprogramm und Ganztagskonzept der Städtischen Realschule Lechenich bestimmt und geprägt von diesen beiden Komponenten. Um diesem dynamischen Prozess gerecht werden zu können, beschreibt das vorliegende Programm vor allen Dingen die Leitlinien. Details schulischer Arbeit sind zum Teil in Einzelkonzepten ausgelagert, die dem Programm als Anhang beiliegen.

Das vorliegende Schulprogramm und Ganztagskonzept ist eine Fortschreibung des 2004 verabschiedeten Schulprogramms der Städtischen Realschule Lechenich.

Mit der organisatorischen Entwicklung hin zur gebundenen Ganztagsschule seit dem Jahr 2009 ist auch eine programmatische Neuausrichtung der Schule verbunden, die sich in vielen Bereichen der Schulprogrammarbeit niedergeschlagen hat. So lässt sich das vorliegende Schulprogramm als eine Entwicklung aus dem 2008 verabschiedeten Ganztagskonzept verstehen. Es versucht, vorher schon bestehende Handlungsfelder aufzunehmen und in die Neuausrichtung der Schule zu integrieren und fortzuführen.

Hier lag der Hauptschwerpunkt der Arbeit der letzten Jahre. Die Entwicklung eines funktionierenden Ganztagsystems und die Anpassung bestehender Konzepte stand für alle Beteiligten im Vordergrund der schulischen Arbeit.

2. Leitbild

Der Mensch steht in wechselseitiger Beziehung zu seinen Mitmenschen und zu seiner Umwelt. Er trägt für sich selbst, seine Mitmenschen und seine Umwelt Verantwortung. Zur Wahrnehmung dieser Verantwortung hat er das Recht und die Pflicht zu lernen.

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem junge Menschen ein solides Grundlagenwissen erwerben sowie die Fähigkeit, Gelerntes auf neue Situationen zu übertragen.

Sie sollen lernen, verantwortungsbewusst gegenüber sich selbst, ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt zu handeln. Das beinhaltet, den Schülerinnen und Schülern unter Orientierung an den demokratischen Grundprinzipien die Fähigkeit zu kritischem Denken zu vermitteln, um ihnen zu ermöglichen, eine eigene begründete Meinung zu bilden, diese selbstbewusst zu vertreten und dabei andere zu respektieren.

Dabei erwarten wir in unserer Schulgemeinschaft die Einhaltung von Regeln und Absprachen sowie Respekt, Toleranz und gegenseitige Unterstützung.

(Von der Schulkonferenz am 29.04.2004 verabschiedetes Leitbild des ersten Schulprogramms)

In der vorliegenden Fortschreibung des Schulprogramms sind die spezifischen Aspekte einer Ganztagschule, so wie sie im vorliegenden Ganztagskonzept formuliert wurden, zu berücksichtigen. Sie ergänzen das Leitbild insofern, als dass sie eine schulische Antwort auf sich verändernde Voraussetzungen und Herausforderungen geben wollen.

Als fester Bestandteil einer Erziehung zur Selbstverwirklichung in Freiheit und Verantwortung ergeben sich für unsere Schule vier wesentliche Förderziele:

- die Entwicklung fachlich-kognitiver Kompetenzen
- die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen und die damit verbundene Persönlichkeitsbildung
- die Förderung der kulturellen und körperlichen Entwicklung
- die Entwicklung von Alltagskompetenzen

Diese Ziele gilt es, im schulischen Handeln umzusetzen. Fester Bestandteil dieser Umsetzung ist die

Unterrichtsentwicklung hin zum eigenverantwortlichen und kooperativen Lernen, die Vermittlung von Ausgleich bei Streitigkeiten, die Öffnung der Schule durch Kooperation, die Einbeziehung der Lebenswelt der am Schulleben Beteiligten und die Berufswahlorientierung.

3. Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird gesteuert und koordiniert durch die Arbeit der Steuerungsgruppe „Schulprogramm“ nach Beratung mit den schulischen Gremien.

Diese Steuerungsgruppe erarbeitet Leitlinien und Umsetzungsvorschläge zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Sie stellt ihre Ergebnisse zur Beratung und Entscheidung den schulischen Gremien vor.

Die operative Gruppe besteht aus den Mitgliedern der Schulleitung und Lehrerinnen und Lehrern und wird hinsichtlich der konzeptionellen Planung und bei Bedarf um Mitglieder der Schulpflegschaft und der Schülervertretung erweitert.

3.1. Qualitätsanalyse

Im Rahmen der Qualitätsanalyse hat die Städt. Realschule folgendes Ergebnis erhalten:



Städtische Realschule Lechenich
Erftstadt
Schulnummer: 184550

Seite 5 von 64

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Aspektbewertungen

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen			X		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		X			
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3					
2.4 Unterricht	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden auf der folgenden Seite gesondert dargestellt.				
2.5					
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung					
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		X			
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement	X				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz	X				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm			X		
6.2 Schulinterne Evaluation			X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan			X		

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

Auszug aus dem Bericht der Qualitätsanalyse

3.2. Zielvereinbarungen

Wie sich aus der oben abgedruckten Übersicht ergibt, liegt unser Entwicklungsschwerpunkt vor allem im Bereich Unterrichtsentwicklung.

Hier haben wir uns als Entwicklungsziele die Steigerung der Eigenverantwortung und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler vorgenommen. Dies wollen wir durch eine Etablierung einer gefestigten Feedback-Kultur erreichen.

Ein zweites klares Entwicklungsziel ist die Verbesserung der individuellen Förderung durch niveaudifferenzierende Aufgaben. Dieses Entwicklungsziel ist in die Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2015/2016 aufgenommen worden.

Als methodisches Instrument zur Umsetzung dieser Ziele im Bereich der Unterrichtsentwicklung wurden regelmäßige gegenseitige Unterrichtshospitationen vereinbart, die vorwiegend in fachbezogenen Teams durchgeführt werden sollen.

Die Evaluation dieser Zielvereinbarungen, die mit der Bezirksregierung abgestimmt sind, fließt in unser Evaluationsprogramm ein.

Die ausführlich formulierten Zielvorgaben befinden sich im Anhang.

3.3. Bilanzgespräch

Auf der Grundlage der Zielvereinbarungen und der umgesetzten entsprechenden Entwicklungsschritte wurde ein Bilanzgespräch mit der Bezirksregierung geführt, das im Anhang aufgeführt ist.

4. Ganztagskonzept

4.1. Ausgangslage und angestrebte Ziele

Schule muss, um ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag in der heutigen Zeit erfüllen zu können, unterschiedliche, sehr breit gefächerte Aufgaben wahrnehmen.

Sie muss den Schülerinnen und Schülern mindestens in drei Bereichen Unterstützerin und Wegweiserin sein, nämlich bei der:

- Vermittlung fachlicher Inhalte
- Vermittlung methodischer Inhalte

- Vermittlung sozial-kultureller Inhalte

Diese drei Säulen, die zu den zentralen Aufgaben von Schule gehören, stellen sie gleichzeitig vor das Problem, dass in einer sich öffnenden, traditionelle Strukturen aufgebenden Gesellschaft, die mit ihrem Streben nach Individualität auch das schützende Netz sozialer Strukturen grobmaschiger werden lässt, die Verwirklichung dieser Aufgaben als Ziele immer schwieriger wird.

Hier gilt es, Schule auch strukturell weiterzuentwickeln. Eine solche Veränderung des Systems Schule, das den oben beschriebenen Phänomenen sicher gerechter wird, ist die Ausrichtung als Ganztagschule.

In einem Ganztagsystem, das die Schülerinnen und Schüler nicht nach sechs Unterrichtsstunden entlässt, sondern sie darüber hinaus in vielfältigen Bereichen fördert und fordert, lässt sich der Bildungs- und Erziehungsauftrag besser wahrnehmen, denn Schule wird hier, mehr als sie das in einem durch ein enges Zeitraster normiertes Halbtagsystem kann, zur Lebenswelt für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer.

Die Bedingungen, die unter den genannten Aspekten die Umwandlung der Realschule Lechenich in eine Ganztagschule sinnvoll erscheinen ließen, sollen im Folgenden noch einmal deutlich gemacht werden:

Unter den Schülerinnen und Schülern der Realschule Lechenich findet sich eine steigende Anzahl von Kindern, die aus Familien kommen, in denen nur ein Elternteil die Erziehung übernimmt oder in denen beide Elternteile berufstätig sind. Eine Folge dieser Entwicklung ist der erhöhte Betreuungsbedarf für diese Schülerinnen und Schüler, die sich aufgrund ihrer familiären Situation nicht im gleichen Umfang wie früher auf ein familiäres Netz der Unterstützung verlassen können. Daraus resultieren zum Beispiel Probleme hinsichtlich der kontinuierlichen und inhaltlich fundierten Erledigung von Hausaufgaben oder Probleme in Bezug auf den Ausgleich von fachlichen, aber auch sozialen Defiziten.

Zu dieser Gruppe kommen Schülerinnen und Schüler aus Familien mit schwierigem sozialen Hintergrund oder eine relativ kleine Gruppe, die aus Familien mit Migrationshintergrund stammt. Bei den Gruppen gilt es jeweils ein Angebot zu machen, das ihren spezifischen Bedürfnissen entspricht und mögliche und auch im realen Alltag beobachtete Defizite in der schulischen und persönlichen Entwicklung ausgleicht.

Hinzu kommt die Gruppe der Fahrschüler einer Schule im ländlichen Raum, die durch ein Ganz-

tagsangebot die Möglichkeit erhält, Angebote wahrzunehmen, die sie sonst aufgrund der Schwierigkeit in Bezug auf Fahrmöglichkeiten nicht gehabt hätte.

Hier kann die Ganztagsschule ein Gegenkonzept zu strukturellen Veränderungen innerhalb der Gesellschaft bieten.

Aber nicht nur eine defizitäre Betrachtung der vorliegenden Bedingungen lässt die Vorteile einer Ganztagsschule deutlich werden. Auch Schülerinnen und Schüler aus Elternhäusern klassischer Struktur können und werden vom Angebot einer Ganztagsschule profitieren, weil diese Lernen und Leben in einen engeren Zusammenhang stellt und damit stärker in der Lage ist, durch ein entsprechend strukturiertes Angebot eine individuelle Förderung zu ermöglichen. Damit leistet die Ganztagsschule einen wichtigen Beitrag zur Erreichung eines zentralen Ziels des Schulgesetzes.

Das Schulangebot der Stadt Erfstadt begünstigt die Umwandlung der Realschule Lechenich in eine Ganztagsschule insofern, dass sie eine zweite Halbtagsrealschule im Stadtgebiet anbietet, die von Schülerinnen und Schülern besucht werden kann, die nicht das Angebot des ganzen Lerntages wahrnehmen wollen.

Bisher angebotene Formen der Übermittagsbetreuung, 13plus, fanden immer ein reges Interesse und einen großen Zuspruch, aus dem sich der Bedarf ableiten lässt. Sie ließen sich aber aufgrund der damit verbundenen Kosten, die viele Eltern scheuten, nicht realisieren. Auch dies ist ein Grund, warum ein gebundenes Ganztagsangebot auf Seiten der Realschule Lechenich dem tatsächlichen Bedarf entgegenkommt, denn hinter dem gezeigten Interesse verbirgt sich der Wunsch nach einem verlässlichen schulischen Angebot, das den ganzen Tag umfasst und zudem für die Eltern finanzierbar ist.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich für die Realschule Lechenich folgende Ziele, die es im gebundenen Ganztag zu verwirklichen gilt:

- die Entwicklung fachlich-kognitiver Kompetenzen
- die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen und die damit verbundene Persönlichkeitsbildung
- die Förderung der kulturellen und körperlichen Entwicklung
- die Entwicklung von Alltagskompetenzen.

Die Angebote der Realschule Lechenich, die diese Ziele fördern und unterstützen, werden sich in ei-

nem Ganztagsangebot besser und nachhaltiger als bisher durchsetzen lassen.

4.2. Koordination des Ganztagsbetriebs

Die organisatorische Gestaltung einer Realschule in Ganztagsform unterscheidet sich aufgrund der unterschiedlichen Gruppen, die an der Gestaltung des Ganztages beteiligt sind, von einer Halbtagschule.

Das oben dargelegte Konzept einer Ganztagsrealschule Lechenich soll durch folgenden Personenkreis abgedeckt werden: Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Übermittagsbetreuung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mensabereich, Sportvereine, Künstlergruppen, Jugendhilfe, Agentur für Arbeit, Kooperationspartner in der Berufsorientierung und weitere Kooperationspartner.

Ein reibungsloser Ablauf des Schulalltags erfordert Absprache und Koordination der Aktivitäten.

So tagt mehrmals im Schuljahr die Steuerungsgruppe Ganztags, die die Gremien informiert und die Ganztagskonferenz berät. Diese Steuerungsgruppe trägt damit auch einen wesentlichen Teil der Schulprogrammarbeit.

Hierüber erfolgt die Kommunikation nach innen und zu den außerschulischen Partnern in Fragen des Ganztages.

Zudem werden über diesen Ausschuss die Zuständigkeiten klar definiert, sodass alle am Schulleben Beteiligten feste Ansprechpartner haben.

4.3. Rhythmisierung

Zur Umsetzung der oben genannten Ziele der Entwicklung der kognitiven, sozialen, emotionalen Kompetenzen sowie der Alltagskompetenzen bedarf es im Ganztagsunterricht einer Strukturierung des Unterrichts, die immer den gesamten Unterrichtszeitraum im Auge hat und den Tag als Einheit versteht, in der sich verschiedene Formen des Lernens und Arbeitens abwechseln.

Das vorrangige Prinzip der Doppelstunde, das nur bei den Fremdsprachen zum Teil aufgelöst wird, gliedert die Unterrichtszeit in klare, längere Einheiten, macht den Tag so übersichtlich und fokussiert die Inhalte. Andere Organisationsformen wie 60 Minuten pro Stunde oder ein offener Tagesanfang werden zwar durchaus als sehr sinnvoll angesehen, sind aber zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund der gegebenen Bedingungen in einem Schulzentrum mit zwei verschiedenen Schulformen kaum

umsetzbar.

Die Unterrichtsstunden mit fachlichem Lernen wechseln sich ab mit Lernzeiten, die die klassischen Hausaufgaben ersetzen, und Förderstunden bzw. Einheiten mit vorwiegend selbstorganisiertem Lernen. Hiermit übernimmt die Ganztagschule ein wichtiges Element, das in der Halbtagschule in den wenig betreuten nachmittäglichen Bereich verlagert war.

In den Lernzeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, strukturiert mit Hilfe eines Wochenplanes die Unterrichtsinhalte zu üben und zu festigen. Sie werden dabei von einer Lehrerin oder einem Lehrer betreut, der sie individuell unterstützen kann.

Nach Möglichkeit werden die Lernzeitgruppen so organisiert, dass kleine Gruppen möglich sind.

Die Lernzeiten laufen nach einem strukturierten und bei allen Lehrerinnen und Lehrern gleichen Verfahren ab und tragen so in besonderem Maß zur individuellen Förderung bei.

Dies ist im Kapitel zur Förderung näher erläutert.

Organisatorisch werden die Lernzeiten durch den selbst entwickelten Schuljahresplaner strukturiert, der den Schülerinnen und Schülern die Einträge zum Wochenplan ermöglicht, aber auch als Kommunikationsmittel zwischen Schule und Eltern dient.

Die für den Ganztag typischen Elemente spielen sich räumlich vorwiegend im E-Trakt ab, der die geeigneten Räume bietet oder der entsprechend umgestaltet wurde.

Solche Gestaltungsmöglichkeiten sind zum Beispiel:

- stille Zeiten im Ruheraum
- angeleitete Gruppenaktivitäten (Spielen, Basteln, Gesellschaftsspiele ...)
- Lesen, Lernaufgaben, Internetrecherche im Selbstlernzentrum
- angeleitete Bewegungsspiele auf dem Pausenhof
- Gelegenheit zu Beratungsgesprächen (Beratungslehrerinnen / Beratungslehrer, Mediation)

Als Beispiel sei hier ein Stundenplan für die Jahrgangsstufe 5 angefügt.

Stundenplan Jahrgang 5

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00-8.45	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit	Sport
8.50-9.35	ErgStunde	Religion	ErgStunde	Religion	Politik
9.50-10.35	Mathe	Englisch	Mathe	Physik	Deutsch
10.40-11.25	Mathe	Englisch	Mathe	Physik	Deutsch
11.40-12.25	Erdkunde	Sport	Kunst	Englisch	Biologie
12.30-13.15	Erdkunde	Sport	Kunst	Englisch	Biologie
13.15-14.15	Pause		Pause	Pause	
14.15-15.00	Deutsch		Musik	AG	
15.05-15.50	Deutsch		Musik	AG	

4.4. Arbeitsgemeinschaften

Die Realschule Lechenich bietet feste und jährlich wechselnde Arbeitsgemeinschaften an: Sporthelfer, Mediation, Homepage, Schülerzeitung, Modellbahn, Schulsanitätsdienst, Judo-AG, Fußball-AG, Bastel-AG, Technik-AG, Musik-AG, Ballspiel-AG, Kunst-AG, Chor, Badminton-AG, Buddy-AG, Mofa-AG und weitere.

Im Bereich der Arbeitsgemeinschaften werden vor allen Dingen die sozial-emotionalen, aber auch die kulturellen und sportlichen Kompetenzen gefördert und gefestigt.

Spezielle Konzepte zu den AGs der Sporthelferinnen und Sporthelfer, der Mediation und des Schulsanitätsdienstes sind im Anhang beigelegt.

4.5. Raumkonzept

Die räumlichen Voraussetzungen stellen ein wichtiges Kriterium zur Möglichkeit der Umwandlung der Realschule Lechenich in eine Ganztagschule dar.

Hierfür wurde in den letzten Jahren vor allem der Bereich des E-Traktes verändert. Er enthält heute ganztagspezifische Räume wie das Selbstlernzentrum, den Ruheraum, den Spiel- und Bastelraum. Er bietet sich als Aufenthaltsbereich in der Mittagspause an und liegt nah am für die Realschule zentralen Pausenhof.

Hinzu kommt, dass hier sowohl unsere Kunst- und Werkräume liegen, die auch im AG-Bereich genutzt werden als auch der Mediationsraum.

Mit dem Ausbau der Realschule Lechenich als Ganztagsrealschule besteht aber weiterer Raumbedarf. So wird ab dem Schuljahr 2013/14 der Schwerpunkt auf der Schaffung eines eigenen Aufenthaltsbereichs für die älteren Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und 10 liegen.

Hinzu kommen ab dem Schuljahr 2017/2018 spezielle Räume im Rahmen der Inklusion.

4.5.1. Mensa

Die Mensa nimmt in einer Ganztagschule einen hohen Stellenwert ein.

Aus diesem Grund wurde ein Mensaausschuss gegründet, an dem sich die Ganztagskoordinatorin, Vertreter der Schülerinnen und Schüler und die Betreiberin der Mensa sowie Vertreter des Gymnasiums Lechenich beteiligen.

Ziel dieses Ausschusses ist es, eine hohe Akzeptanz für die Mensa zu erreichen und das dort angebotene Essen an den Bedürfnissen und dem Aspekt der Gesundheitserziehung zu orientieren. Externe Kompetenz wird in Form der Verbraucherzentrale NRW regelmäßig herangezogen. So beteiligt sich die Realschule am jährlichen Tag der Mensaverpflegung und bietet in Kooperation mit der Verbraucherzentrale spezielle Informationsabende für die Eltern an. Schülerinnen und Schüler werden über Projekte und über die Beteiligung an der Zusammenstellung der Essensauswahl eingebunden. Dabei werden nur Gerichte zur Auswahl gestellt, die von der Verbraucherzentrale als empfehlenswert benannt worden sind.

Bei der Auswahl des Essens werden sowohl die Bedürfnisse muslimischer als auch sich vegetarisch ernährender Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Es werden an jedem Tag drei Auswahllessen mit Vor- und Nachspeise angeboten. Wasser ist als Getränk immer über einen Spender verfügbar und kostenlos. Die Bezahlung erfolgt über ein Bonsystem. Die Bons können die Schülerinnen und Schüler im Sekretariat erwerben, Berechtigte aus dem BUT-Paket erhalten die Bons verbilligt.

Die Mensa ist eingebunden in die konzeptionelle Arbeit „Gute und gesunde Schule“. Die Arbeit in diesem Bereich ist im Anhang aufgelistet.

4.5.2. Lern- und Arbeitsräume im Lehrerraumprinzip

Seit dem Schuljahr 2010 setzt die Realschule Lechenich das Lehrerraumprinzip um, das sich als sehr erfolgreich erwiesen hat. Das Lehrerraumprinzip bietet den Lehrerinnen und Lehrern der Schule die Möglichkeit, ihren Unterricht stärker durch die Gestaltung des Raumes an die Bedürfnisse der

Schülerinnen und Schüler anzupassen. Fördermaterialien und organisatorische Materialien können vorgehalten und progressiv angepasst werden. Dies begünstigt eine Individualisierung des Lernens.

Die Entwicklung wird in diesem Schuljahr durch eine Fortbildung im Bereich „Classroom-Management“ vorangetrieben.

4.5.3. Lehrerarbeitsplätze

In der Ganztagschule müssen Lehrerarbeitsplätze vorgehalten werden. Arbeitsplätze sind im Lehrerzimmer vorhanden, aber nicht in ausreichendem Umfang. Daher sind auch im zentralen Besprechungsraum (B005) Arbeitsplätze geschaffen worden.

Die Lehrerbibliothek ist in diesem Sinne neu gestaltet und soll auch einen Rückzugsraum ermöglichen.

Das Lehrerraumprinzip bietet aber auch die Möglichkeit, den eigenen Raum als Arbeitsplatz einzurichten und zu nutzen. Hierfür sind die Lehrerräume mit Schränken und Pulten entsprechend ausgestattet. Auch ist jeder Raum mit dem Schulnetz verbunden, der einen Internetzugang ermöglicht.

Lehrerräume können zudem auch als Besprechungsraum genutzt werden.

4.5.4. Besprechungsräume

Die Realschule Lechenich verfügt über ein Beratungskonzept, das von einer Beratungslehrerin und einem Beratungslehrer umgesetzt wird. Hierfür und auch für den entstehenden Beratungsbedarf im Ganztags sind Beratungs- und Besprechungsräume vorhanden.

4.5.5. Inklusion und Raumkonzept

Im Rahmen der Umsetzung des Gemeinsamen Unterrichts von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderanspruch muss das Raumkonzept für die Städt. Realschule Lechenich im Schulzentrum Erftstadt-Lechenich überarbeitet werden.

Spezielle Räume, die die Inklusion unterstützen sind eingerichtet worden und werden weiter hinsichtlich der Ausstattung ausgebaut.

Für die Integrationshelfer und Integrationshelferinnen ist ein Aufenthaltsraum eingerichtet.

4.5.6. Schulhof und weitere Außenflächen

Von der Realschule Lechenich wird vorwiegend der E-Hof und der Bereich vor dem E-Trakt als Schulhof genutzt.

Hier sind Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten geschaffen worden. Insgesamt ist aber der Außenbereich noch entwicklungsfähig.

Die Schülerinnen und Schüler können auch andere Bereiche des Schulgeländes nutzen.

In der Mittagspause sind sie angehalten, sich im Bereich um den E-Trakt aufzuhalten, weil hier die Angebote in der Mittagspause stattfinden und die zentrale Betreuung durch den „Schülergarten“ stattfindet.

5. Förderangebote

5.1. Teilnahme am Netzwerk „Zukunftsschule NRW“

Zur Stärkung ihrer Kompetenz ist die Realschule Lechenich dem „Netzwerk Lernkultur und individuelle Förderung“ beigetreten und damit eine der „Zukunftsschule NRW“.

Im Netzwerk erfolgt die Arbeit hinsichtlich folgender vier Themenschwerpunkte:

- Grundlagen/Schulsituation
- Vielfalt/Förderkreislauf
- Lernbiografien und Strukturen sichern
- Themen der gemeinsamen Arbeit im Netzwerk

Die ausführliche Matrix für die Städt. Realschule Lechenich befindet sich im Anhang.

5.2. Individuelle Förderung und Unterricht

Im Bereich des Fachunterrichts wird durch innere und äußere sowie durch methodische Differenzierung eine Individualisierung des Unterrichts angestrebt.

Dieses Ziel der Unterrichtsentwicklung wird durch die Zielvereinbarungen im Rahmen der QA gestärkt.

Hier sollen die Bereiche der Binnendifferenzierung, also die Differenzierung nach Neigung, Lerntempo, Leistung, Lernkanal und Rolle, den Erfordernissen entsprechend im Unterricht angewandt

werden.

Zur Diagnostik in diesem Bereich werden die Klassenarbeiten, die innerhalb der Fachschaften eng abgesprochen sind, spezielle Testmethoden (LRS) und die Lernstandserhebungen sowie individuelle Tests herangezogen. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wird versucht, den Unterricht stärker zu individualisieren.

Hierzu gehört auch die Beratung. Verschiedene Beratungselemente greifen ineinander. Zu nennen sind hier die Sprechstunden der Lehrerinnen und Lehrer, die Elternsprechtage, der Schülersprechtag sowie die Lern- und Förderempfehlungen, die mit einem speziellen Beratungsangebot verknüpft sind.

Spezielle äußere Förderangebote bei besonderem Bedarf werden durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer koordiniert.

Im Konzept zur Unterrichtsentwicklung, das dem Anhang beigelegt ist, wird die hier angesprochene Zusammenarbeit thematisiert.

5.2.1. Förderpläne

Zum Schulhalbjahr werden für alle Schülerinnen und Schüler, deren Versetzung gefährdet ist, individuelle Förderpläne erstellt und mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern abgestimmt. Es wird ebenso besprochen, ob neben der schulischen Förderung zusätzliche externe Förderung sinnvoll und notwendig ist.

Eine Lehrerin oder ein Lehrer steht den Schülerinnen und Schülern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Fortlaufende Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderanspruch ergänzen das individuelle Lernen.

5.3. Lernzeiten

Die **Lernzeit** stellt einen integralen Bestandteil des Ganztagskonzepts unserer Schule dar. Sie dient dazu, den Schülerinnen und Schülern Raum zu selbstgestalteten Lernprozessen zu geben und sie zu einem selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen anzuleiten. Die Lernzeit soll die regelmäßige Erledigung von unterrichtsrelevanten Aufgabenstellungen sichern. Damit trägt sie besonders zur Stärkung des Lern- und Übungsprozesses bei, was vor allem solchen Schülerinnen und Schülern

zugute kommt, die von zu Hause wenig Unterstützung erfahren.

Die Lernzeitstunden ersetzen in weiten Teilen die klassischen Hausaufgaben und weisen somit beispielsweise folgende **Inhalte** auf:

Arbeitsaufträge zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsstoffes, Wochenplanaufgaben, Projektaufträge.

Die Aufgabenstellungen werden in einem **Schuljahresplaner** festgehalten, der in Besitz eines jeden Schülers, jeder Schülerin ist. Nach Erledigung werden die Einträge vom Kind selbst sowie von der die Lernzeit betreuenden Lehrkraft abgezeichnet. Die Kontrolle der erledigten Aufgaben sowie die Überprüfung auf ihre Richtigkeit hin erfolgt im Fachunterricht.

Auch die Eltern erhalten über den Schuljahresplaner Einsicht und Kontrolle über die Arbeitsweise ihres Kindes. Zwar gestattet die Lernzeit eine Entlastung der häuslichen Lernarbeit und der oftmals damit einhergehenden Konflikte rund um das Thema „Hausaufgaben“, dennoch bleiben die Eltern in der Verantwortung, die Wocheneinträge gegenzuzeichnen und für die Nacharbeit nicht erledigter Aufgaben Sorge zu tragen.

Lernzeitenkonzept der Städt. Realschule Erftstadt-Lechenich

Runderlass MSW vom 05.05.2015 (Auszug)

„4.1 Grundsätze

Hausaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen. Sie können dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden. Sie müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm führen, in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen selbstständig ohne fremde Hilfe in den in Nummer 4.4 genannten Zeiten erledigt werden können. Sie dürfen nicht dazu dienen, Fachunterricht zu verlängern, zu ersetzen oder zu kompensieren oder Schülerinnen oder Schüler zu disziplinieren.

Die Lehrkräfte berücksichtigen beim individuellen Hausaufgabenumfang, ob die Schülerinnen und Schüler insbesondere

durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten und Prüfungen und andere Aufgaben zusätzlich gefordert sind.

[...]

4.2 Hausaufgaben an Ganztagschulen

An Ganztagschulen (§ 9 Absätze 1 und 3 SchulG) treten in der Sekundarstufe I Lernzeiten an die Stelle von Hausaufgaben.

Die Lernzeiten sind so in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

[...]

4.4 Zeitlicher Umfang von Hausaufgaben

Hausaufgaben sind so zu bemessen, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

- In der Primarstufe
für die Klassen 1 und 2
in 30 Minuten,
für die Klassen 3 und 4
in 45 Minuten,
- in der Sekundarstufe I
für die Klassen 5 bis 7
in 60 Minuten,
für die Klassen 8 bis 10
in 75 Minuten

4.5 Überprüfung, Benotung und Anerkennung von Hausaufgaben

Hausaufgaben werden regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet. Sie werden nicht benotet, finden jedoch Anerkennung. [...]"

Die Schulkonferenz entscheidet nach diesem Erlass für die Punkte 4.2 und 4.3 ein auf die Sekundarstufe I bezogenes Hausaufgabenkonzept, das in Ganztagschulen auch die Lernzeiten umfasst. Für die Einhaltung der Vorgaben wird von den Lehrkräften gesorgt.

Verteilung der Lernzeiten an der RS Lechenich

Jahrgang 5: vier Lernzeiten zu 45 Minuten in der Woche

Jahrgang 6: drei Lernzeiten zu 45 Minuten in der Woche

Jahrgang 7: vier Lernzeiten zu 45 Minuten in der Woche

Jahrgang 8: vier Lernzeiten zu 45 Minuten in der Woche

Jahrgang 9: vier Lernzeiten zu 45 oder 90 Minuten in der Woche (1 Doppelstunde)

Jahrgang 10: drei bis vier Lernzeiten zu 45 oder 90 Minuten in der Woche (1 Doppelstunde)

Eine Verringerung der Anzahl der Lernzeiten erfolgt ausschließlich aus schulorganisatorischen Gründen und kann zum Beispiel zur Einführung eines neuen Faches oder zur Einrichtung von Förderstunden erfolgen.

Der überwiegende Teil der in der Verordnung als Hausaufgaben bezeichneten Aufgaben werden an der RS Lechenich in den Lernzeiten bearbeitet und erledigt.

Dies erfolgt nach folgendem Schema und unter Einhaltung folgender Punkte:

Lernzeiten sind in aller Regel für eine Woche im Voraus aufzugeben, sodass die Schülerinnen und Schüler ihre Lernzeiten eigenverantwortlich gestalten können.

Die Lernzeitaufgaben werden von den Schülerinnen und Schülern im Schülerkalender eingetragen.

Die Eintragung erfolgt für die Woche, in der die Aufgabe erledigt sein muss.

Aus der Eintragung geht das Fach, die Aufgabe und das Datum, bis wann die Aufgabe zu erledigen ist, hervor.

Die Eltern nehmen durch ihre Unterschrift im Schülerkalender einmal in der Woche Kenntnis von den zu erledigenden Aufgaben.

Die in den Lernzeiten aufsichtführende Lehrkraft zeichnet auf Verlangen der Schülerin oder des Schülers die erledigte Aufgabe im Schülerkalender ab.

Die fachliche Kontrolle erfolgt erlasskonform im Fachunterricht.

Die Lernzeitstunde folgt in der Regel folgendem Schema:

- 5 Minuten Ankommen, Austausch
- 15 Minuten Erarbeitung (Einzelarbeit)
- 5 Minuten Austausch
- 15 Minuten Erarbeitung (Einzelarbeit/Partnerarbeit)

- 5-10 Minuten Abschluss und Unterschriften unter gemachte Lernzeitaufgaben

Aufgaben, die in den Lernzeiten nicht erledigt werden können, müssen termingerecht zu Hause an den kurzen Unterrichtstagen erledigt werden. Dies gilt auch für die Vorbereitung auf Tests und Klassenarbeiten.

Die Lehrkräfte haben die Aufgaben so zu stellen, dass Art und Umfang der Aufgaben erlasskonform sind.

5.4. Methodenkonzept

Das Methodentraining an unserer Schule erfolgt in verschiedenen Teilbereichen. Innerhalb der ersten Schulwochen finden für die Jahrgangsstufe 5 die ersten Methodentage statt, in denen die Kinder gemeinsam mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin zu folgenden Themen arbeiten: Heftführung, Lernzeit, Schultaschencheck, Vor- und Nachbereitung von Klassenarbeiten und Zeitmanagement.

Daneben soll während des gesamten Schuljahres ein fortlaufendes Methodentraining stattfinden. In allen Fächern werden verschiedene Lernformen und Methoden (Mind-Map, Kurzvortrag, Lernstationen, Lernplakate, Steckbrief) eingeführt, die anschließend in anderen Fächern geübt und vertieft werden.

Die Methodentage sowie das Methodentraining werden in der Jahrgangsstufe 6 fortgeführt. Hier werden neben den oben genannten Methoden auch ein Lerntypentest und Anregungen sowie Übungen zur Selbstreflexion durchgeführt. In der Berufswahlorientierung werden die Schwerpunkte der Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung, die Arbeit an den eigenen Stärken und Fähigkeiten weiter vertieft.

Im Medienkonzept unserer Schule werden weitere Schwerpunkte der Methodenvermittlung beschrieben.

Darüber hinaus erfolgt eine fachspezifische Förderung der Methodenkompetenz in den jeweiligen Fächern (s. Kernlehrpläne).

Unser Methodenkonzept trägt der Tatsache Rechnung, dass im Ganztage die Bedeutung der Schule auch für die Organisation des Lernens größer ist als in einer Halbtageschule. Wir versuchen, unseren Schülerinnen und Schülern deshalb nicht nur kognitive Methoden zu vermitteln, sondern ebenfalls Schwerpunkte in der Selbstorganisation und Metakognition zu setzen.

Mit unserem Konzept sollen von Beginn an Strategien für ein erfolgreiches Lernen vermittelt und geübt werden. Dies ist die Basis eines schülerzentrierten abwechslungsreichen Unterrichts, der auch darauf aufbaut, dass Aufgaben für die Lernzeit von den Schülerinnen und Schülern individuell und selbständig bewältigt werden können.

Schülerinnen und Schüler sollen zu selbständigem und eigenverantwortlichem Lernen befähigt werden.

Die Eltern erhalten vor allem über unsere Methodentage Hinweise, wie sie ihre Kinder sinnvoll in der Organisation ihres Schulalltags unterstützen können. Der Schuljahresplaner, der von allen Schülerinnen und Schülern im Ganzttag genutzt wird, unterstützt den Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Schule ebenfalls.

5.5. Ergänzungsstunden

Ein wichtiges Element der individuellen Förderung bildet unser Ergänzungsstundenkonzept. Es dient entsprechend der APO SI vorwiegend der kognitiv-fachlichen Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, dient aber auch zur individuellen Förderung im Bereich der Berufswahlorientierung.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden die Ergänzungsstunden jahrgangsstufenübergreifend erteilt, um so eine Aufteilung in Förder- und Forderkurse zu ermöglichen. Zusätzlich wird neben den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch noch ein Einführungskurs in Informatik angeboten, der Grundlagen typischer Büroanwendungen vermittelt.

Zudem können die Schülerinnen und Schüler die Kurse, die dreimal im Halbjahr wechseln, um alle Fächer abdecken zu können, nach ihren Leistungsschwerpunkten und -bedürfnissen wählen.

Das in den Jahrgangsstufen 9 und 10 erfolgreiche Ergänzungsstundenkonzept wurde nun auf die Jahrgangsstufe 5 ausgedehnt.

Die Ergänzungsstunden in den Fächern der Fächergruppe I finden nach Möglichkeit in Kleingruppen statt, die entsprechend den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zusammengesetzt sind.

Im Anhang findet sich eine Übersicht über die Verteilung der Ergänzungsstunden.

5.6. Erprobungsstufe

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 bieten wir verschiedene Stränge individueller Förderung an:

5.6.1. Lernen lernen

In diesem Bereich geht es darum, den Schülerinnen und Schülern sowohl das methodische Handwerkszeug als auch die kognitive Fähigkeit zum Lernen zu vermitteln.

Methodisch geschult wird ab der Jahrgangsstufe 5 auf der Grundlage unseres **Methodenkonzepts**, das, angelegt als Spiralcurriculum bis hin zur Jahrgangsstufe 10, fachliche und überfachliche Methoden des Lernens zum Gegenstand hat, die an mehreren speziellen Methodentagen, aber auch konkret als Anwendung im Fachunterricht, vermittelt werden. Dabei legt das Konzept besonderen Wert darauf, dass das Arbeiten mit einer Methode nicht losgelöst vom fachlichen Lernen, sondern immer mit ihm in verschiedenen Fächern verbunden ist. Das Methodenkonzept ist oben näher ausgeführt.

5.6.2. LRS-Förderung

Zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler mit Lese-Rechtschreibproblemen bieten wir eine LRS-Förderung an.

Diese Förderung basiert auf einer individuellen Testung, die bisher computergestützt durchgeführt wurde und immer wieder evaluiert wird. So begann unser Testkonzept mit dem Lern-Server der Uni Münster, der von der Cornelsen-Online-Förderung abgelöst wurde. Nach neuerlicher Evaluation in diesem Schuljahr durch die Fachkonferenz Deutsch wird jetzt die Hamburger Schreib-Probe (HSP) als Testung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 herangezogen werden.

Hierauf aufbauend werden den Schülerinnen und Schülern entsprechende Übungsmöglichkeiten im Unterricht, im Rahmen der Ergänzungsstunden und im Bereich der Lern-AG zur Verfügung gestellt.

Verbunden ist die LRS-Förderung mit der Entscheidung über den individuellen Nachteilsausgleich sowie die intensive Beratung der Eltern und der Schülerinnen und Schüler.

In Kooperation mit der VHS-Erftstadt bieten wir die Möglichkeit an, dass leseschwache Schülerinnen

nen und Schüler Einzelförderung durch Lesementoren erhalten.

Im Rahmen von Projekten und Wettbewerben nimmt die Schule am Tag des Buches, am Vorlesetag und am Vorlesewettbewerb teil.

In verschiedenen Jahrgangsstufen in den Fächern Deutsch, Sozialwissenschaften und Politik nehmen die Schülerinnen und Schüler am „ZISCH“-Projekt des Kölner-Stadt-Anzeigers, am Projekt „Zeitschriften in der Schule“ und am Projekt „ZeitungsZeit“ teil.

Der Deutschunterricht fördert durch die Kooperation mit der Stadtbibliothek Erftstadt das Lesen und Schreiben sowie die Nutzung von Medien.

Das ausführliche LRS-Konzept befindet sich im Anhang

5.6.3. Medienkonzept und Online-Förderung

Das Medienkonzept muss in diesem Schuljahr evaluiert und überarbeitet werden.

5.7. Studien- und Berufswahlorientierung und Übergangsmanagement

An der Realschule Lechenich haben die Studien- und Berufswahlorientierung und das Übergangsmanagement einen zentralen Stellenwert.

Zum Bereich des Übergangs wird auch die Übergangsberatung in der Schullaufbahn, speziell in der Erprobungsstufe, gezählt. Hier kooperieren wir eng mit den umliegenden Grundschulen, führen Elterninformationsabende durch, kooperieren eng mit der Theodor-Heuss-Hauptschule Lechenich sowie mit dem Gymnasium Lechenich, mit dem wir auch einen Lehrersprechtag für die Grundschulen durchführen.

Berufswahlorientierung als Bestandteil der individuellen Förderung startet mit der Jahrgangsstufe 8 und der Einführung des Instruments des **Berufswahlpasses** und enthält bis zur Jahrgangsstufe 10 folgende Elemente:

- nach Geschlechtern getrennte Berufsorientierungstage in der Jahrgangsstufe 8
- Schülerpraktikum/Schnuppertage

- Berufsstartertraining
- Seminar zu Einstellungsgesprächen
- Sprechstunde der Berufsberatung
- Potentialcheck des Rhein-Erft-Kreises (bereits als Pilotschule)
- Informationsabende mit außerschulischen Partnern
- Informationsabende mit den umliegenden Berufskollegs
- Kooperation mit dem Gymnasium Lechenich
- Individualberatung durch die Studien- und Berufswahlkoordinatoren der Realschule
- Individualberatung durch die Agentur für Arbeit im Rahmen der Kooperation
- Einzelprojekte, z.B. Traktor-AG, Sprachprüfung Englisch (TELC), Mathe mit Power
- Arbeit im Fachunterricht (Berufsorientierung als gemeinsame Aufgabe)
- Pilotschule Kompetenzwerkstatt, Pilotschule KAboA

Die Berufswahlorientierung organisiert als bedeutendes Element der individuellen Förderung den Übergang zwischen Schule und Beruf.

Seit dem Schuljahr 2010/11 trägt die Städtische Realschule Lechenich das **Berufswahlsiegel**, das sie als Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung auszeichnet. Mehrmals wurden wir rezertifiziert.

Die Berufswahlorientierung an der Realschule Lechenich stützt sich auf ein breites Netzwerk und Kooperationen. Eng verbunden sind wir mit der Kreissparkasse Köln, der Aktionsgemeinschaft Handel und Gewerbe in Lechenich (AHAG), der Kreishandwerkerschaft und durch das Berufswahlsiegel mit RWE-Power. So führten wir im Schuljahr 2012/13 das Projekt „Mathe mit Power“ in Zusammenarbeit mit RWE-Power durch.

Im Bereich der Netzwerkarbeit leitet die Realschule Lechenich das Netzwerk der Studien- und Berufswahlkoordinatoren des Rhein-Erft-Kreises, arbeitet eng mit der kommunalen Koordinierungsstelle des Rhein-Erft-Kreises zusammen und vertritt die Schulform Realschule im Beirat „Schule-Beruf“ des Rhein-Erft-Kreises. Aus diesem Netzwerk schöpft die Realschule neue Impulse und eigene Beratung auch in Kooperation mit der Regionalen Schulberatung des Rhein-Erft-Kreises.

Da die Beratung und Unterstützung im Bereich des Überganges einem ständigen Veränderungsprozess unterliegt, verändert sich auch unser Konzept in diesem Bereich ständig.

So haben wir im letzten Jahr als Pilotschule im Rhein-Erft-Kreis die Kompetenzwerkstatt in Kooperation mit der kommunalen Koordinierungsstelle und der Firma Sinus durchgeführt. Die Kompetenzwerkstatt, die Elemente des neuen Übergangssystems Schule-Beruf durchführt, wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Agentur für Arbeit in Referenzkommunen erprobt.

Im Bereich des neuen Übergangssystems „Kein Abschluss ohne Anschluss - KAoA“ sind wir seit dem Schuljahr 2013/14 Pilotschule zur Umsetzung der neuen Standardelemente in der Studien- und Berufswahlorientierung. Hierzu gehören zum Beispiel eine Intensivierung der Beratung und die Durchführung von Berufsfelderkundungen.

Im Rahmen des Fachunterrichts ist die Berufswahl wie folgt eingebunden:

- Deutsch (Klasse 9: Praktikumsplanung, Praktikumsbericht, Bewerbungstraining, Lebenslauf, Anschreiben)
- Politik (Klasse 9: Praktikumsvorbereitung und Praktikumsnachbereitung, Bewerbungstraining, Berufswahlvorbereitung; Lohnabrechnung, Sozialversicherungen, Tarifverhandlungen)
- Einführung des Berufswahlpasses in Klasse 8
- Sozialwissenschaften (Klasse 7: Jugend und Konsum, Verbraucherschutz; Klasse 8: Wie arbeiten Unternehmen?; Klasse 10: Wirtschaftspolitik)
- Geschichte (Klasse 6: Übergang Altsteinzeit zur Jungsteinzeit, Wechsel Arbeits- und Lebensbedingungen; Klasse 8: Industrialisierung und soziale Frage)
- Erdkunde (Klasse 10: Globalisierung)
- Mathematik (Klasse 5: Umgang mit Geld; Klasse 8-10: Integration von Aufgaben und Problemstellungen aus dem Berufsalltag)

5.8. Förderung der sozialen Kompetenz

Das soziale Lernen und die Förderung sozialer Kompetenzen ist neben der Entwicklung der Fachkompetenz und der Methodenkompetenz ein weiterer Baustein im Lernen und Leben einer Schule. Dies gilt insbesondere in einer Ganztagschule, da das Zusammenleben in der Schule einen größeren zeitlichen Rahmen im Tagesablauf der Schülerinnen und Schüler einnimmt.

Die Bedeutung der Entwicklung sozialer Kompetenzen zeigt sich in den veränderten Anforderun-

gen, die in der Arbeitswelt gestellt werden. Aber auch die Fähigkeiten, das eigene Leben individuell und selbstbestimmt gestalten zu können, werden immer wichtiger, da traditionelle Lebensentwürfe an Bedeutung verlieren.

Unter sozialer Kompetenz versteht man die Fähigkeit, Menschen zu verstehen und in zwischenmenschlichen Beziehungen situationsadäquat zu handeln. Dazu gehören zum Beispiel die Fähigkeit zur Kooperation und zur Kommunikation sowie die Konfliktfähigkeit.

Auch die personalen Kompetenzen spielen in diesem Bereich eine wichtige Rolle und dürfen nicht vernachlässigt werden.

Die Entwicklung der sozialen Kompetenz steht in enger Verbindung mit der individuellen Förderung, dem kooperativen sowie dem selbstständigem Lernen.

In der Realschule Lechenich haben die Schülerinnen und Schüler die folgenden Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu entwickeln und zu fördern:

Unterricht

Neben speziellen Sozialformen wie Partnerarbeit, Gruppenarbeit, handlungsorientiertem Lernen und kooperativem Unterricht bietet z. B. die Erstellung von Klassenregeln, das Führen von Diskussionen in der SV-Stunde, die Planung eines Wandertages bzw. einer Klassenfahrt Raum zur individuellen Entwicklung. Wir geben dadurch unseren Schülerinnen und Schülern viel Gelegenheit, soziale Kompetenzen zu erwerben, anzuwenden und zu üben.

Auch die Inhalte und Themen vieler Fächer bieten hierzu Gelegenheit, z. B.:

- Deutsch: „Konflikte lösen ohne Gewalt“
- Biologie: „Was braucht ein Säugling?“
- Kunst: „Mein inneres Bild“
- Religion: „Wer bin ich?“

Spezielle Angebote

Die Schülerinnen und Schüler wählen in allen Jahrgangsstufen verschiedene Arbeitsgemeinschaften ergänzend zum normalen Unterricht. Viele dieser Arbeitsgemeinschaften fördern die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Hierzu gehören (siehe entsprechende Konzepte):

- Streitschlichter (Mediatoren)
- Sporthelfer
- Schulsanitätsdienst

Außerhalb der Arbeitsgemeinschaften bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern noch weitere spezielle Angebote im Bereich der sozialen Kompetenzen, die in gesonderten Konzepten detaillierter dargestellt werden. Zu nennen sind hierbei:

- Die Zusammenarbeit mit der Jugendberatungsstelle Mobilé der Stadt Erftstadt; hier werden verschiedene Projekte durchgeführt. Dazu gehören u.a. Veranstaltungen zur Gewaltprävention „Starke Schüler schlagen nicht“, zu den Gefahren des Cybermobbings und zur Drogenprävention.
- Die Durchführung eines dreiwöchigen Praktikums der 9. Klassen im Rahmen der Berufswahlorientierung mit Kompetenzwerkstatt, Potentialcheck usw.
- Das Beratungskonzept
- Das Trainingsraumkonzept

Schulleben

Unsere Schule hat in einem Schulvertrag festgehalten, was Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte dazu beitragen können, ein gutes Schulklima zu erhalten.

Im Laufe eines Schuljahres gibt es zahlreiche Ereignisse, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, aktiv mit anderen Menschen in Kontakt zu treten:

- die Begrüßung der neuen Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 wird von der 6. Klasse u. a. mit Aufführungen wie Tanz, Theater, Akrobatik und Musik unterstützt. Schon die Vorbereitungen für dieses Ereignis fordern viele unterschiedliche soziale Fähigkeiten;
- die Durchführung der Abschlussveranstaltung des 10. Jahrgangs erfolgt durch die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9;

- Konzerte der Musik-Arbeitsgemeinschaft und des Chors sowie die Bedienung der Aulatechnik durch unsere Schülerinnen und Schüler;
- Paten der Jahrgangsstufe 9 begleiten und unterstützen neue Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5;
- Beim Schülersprechtag besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit ihrem Lernzuwachs auf leistungsbezogener aber auch sozialer Ebene auseinander zu setzen.

Die Öffnung von Schule bietet zahlreiche Betätigungsfelder, um die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die soziale Kompetenz ausmachen, anzuwenden und zu erproben.

Dazu gehören zum Beispiel:

- die Planung und Durchführung von Projekten mit der AHAG Lechenich („Bunte Bürger“ u. a.);
- die Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Köln zum Thema „Umgang mit Geld“;
- die Besuche eines Altenzentrums im Rahmen der Buddy-Arbeitsgemeinschaft;
- verschiedene Projekte im Rahmen der Berufsorientierung;
- die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und mit Sozialarbeiterinnen, mit dem Schulpsychologischen Dienst, mit der Beratungsstelle Caritas und mit Jugendpsychiatern bietet Unterstützung bei Problemen und besonderen Fragestellungen.

5.8.1. Trainingsraumkonzept

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde der Trainingsraum an unserer Schule eingeführt, evaluiert und den Gegebenheiten angepasst und hat sich inzwischen etabliert. Durch den Trainingsraum sind wir unserem Ziel eines störungsfreien Unterrichts bereits näher gekommen. Entscheidend ist, dass alle Lehrkräfte gleich handeln, was bedeutet, dass die Kinder zwei Ermahnungen erhalten und sich erst beim dritten Regelverstoß für den Trainingsraum entscheiden.

Näher ausgeführt sind die Regelungen im „Trainingsraumkonzept“.

5.9. Förderangebote im Rahmen des Beratungs- und Präventionskonzepts

Die Qualität der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit wird heute nicht nur an der Qualität des Unterrichts gemessen. Ein „Haus des Lernens“, in dem neben Wissensvermittlung auch Fragen der Erziehung und Persönlichkeitsbildung stehen, erfordert eine Lernkultur, die schulische Leistungen und schulisches Leben fördert und miteinander in Einklang bringt.

Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer, Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer ergänzen und intensivieren die Beratungstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer.

Der Beratungserlass des Ministeriums (BASS 21 -02 Nr.4) empfiehlt den Schulen die Erarbeitung eines eigenen Beratungskonzepts. Es enthält inhaltliche Zielvereinbarungen und Verfahrensabsprachen und zeigt, wie unterschiedliche pädagogische, psychologische und soziale Beratungsangebote innerhalb und außerhalb der Schule genutzt werden. Wirksame Beratung ist auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten angewiesen.

Für die Umsetzung unseres Beratungskonzepts an der Realschule Erftstadt-Lechenich bedienen wir uns folgender Bausteine:

- **Einzelberatung**

Durch Sprechstunden haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich in Problemsituationen und in Fragen der Berufswahlvorbereitung durch die Beratungslehrer beraten zu lassen. Die Beratungen finden im Normalfall im Beratungsraum B11 statt.

Darüber hinaus stehen natürlich auch die SV-Verbindungslehrerinnen und SV-Verbindungslehrer, die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die Berufswahlkoordinatoren, die Fachkolleginnen und Fachkollegen und die Schulleitung für Beratungsgespräche zur Verfügung.

- **Elternberatung**

Den Eltern und Erziehungsberechtigten werden regelmäßige Themenabende zu Fragen rund um die Erziehung angeboten. Diese werden in Kooperation mit außerschulischen Beratungsstellen durchgeführt.

So war eine Veranstaltung im Jahr 2012 ein Informationsabend zum Thema Pubertät mit

Jan-Uwe Rogge.

- **Kollegiale Praxisberatung**

Unser Kollegium pflegt eine intensive und von Vertrauen und gegenseitigem Respekt getragene Zusammenarbeit in allen Belangen der Schule. In Problemfällen treffen sich die Fachlehrerinnen und Fachlehrer und/oder die Klassenteams, um sich gegenseitig zu beraten und Unterstützung anzubieten.

- **Klassenprojekte**

Alle 7er-Klassen nehmen am Anti-Gewalt-Training der Jugendberatung Mobilé teil. Dieses Training wird durch eine ausgebildete Kollegin und einen ausgebildeten Kollegen der Realschule inhaltlich und personell unterstützt.

- **Schulsozialarbeit**

Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird das Beratungsangebot durch den Einsatz einer Schulsozialarbeiterin maßgeblich und gewinnbringend erweitert. Auch die Schulsozialarbeiterin bietet ein vielfältiges Angebot an Beratungsmöglichkeiten (von der Einzelberatung bis zur Klassenberatung) an. Über sie besteht auch die Möglichkeit, weitere Angebote des städtischen Jugendamtes in Anspruch zu nehmen.

Die Schulsozialarbeiterin führt an unserer Schule Projekte zum „sozialen Lernen“ durch.

Darüber hinaus berät sie alle Kolleginnen und Kollegen bei Problemsituationen mit unseren Schülerinnen und Schülern.

Die Schulsozialarbeiterin berät auch Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen zu Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket.

- **Inklusion**

Die Umsetzung der Inklusion wird im entsprechenden Konzept beschrieben.

- **Angebote der Berufsberatung der Agentur für Arbeit**

Eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit unterstützt die Schule, insbesondere die beiden Berufswahlkoordinatoren, bei der Berufswahlorientierung und -entscheidung. Sie bietet regelmäßige Einzelberatungen an. Des Weiteren führt sie auch in Klassen Informationsstunden durch.

In Einzelfällen steht sie auch Eltern und Erziehungsberechtigten als Ansprechpartnerin zur

Verfügung.

Rahmenbedingungen:

1. Für Beratungen stehen die Räume B005 und die Lehrerräume zur Verfügung.
2. Die Schule verfügt im Schuljahr über eine ausgebildete Beratungslehrerin
3. Eine feste und mehrere abgeordnetet Sonderpädagogen und Sonerpädagoginnen unterstützen das gemeinsame Lernen.
4. Eine Sozialarbeiterin ist vor Ort.

5.10. Förderung an außerschulischen Lernorten

Entsprechend unseres Ansatzes der Vermittlung sozial-kultureller Inhalte und der Förderung der entsprechenden Kompetenzen bietet die Realschule Lechenich Veranstaltungen an außerschulischen Lernorten an.

Seit vielen Jahren besteht an der Schule ein **Theaterkreis**, der im Rahmen eines Theaterabonnements Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, sich mit zeitgenössischen und klassischen Stücken auseinanderzusetzen.

Ebenfalls eine feste Institution ist die jährliche **Geschichtsfahrt** der Jahrgangsstufe 10. Auf freiwilliger Basis wird hier die Möglichkeit geboten, Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes zu erfahren, indem man den Besuch wichtiger Gedenkstätten oder Institutionen zum Anlass nimmt, die eigene Geschichte zu reflektieren. Ähnlich angelegt ist auch die **Fremdsprachenfahrt** nach Frankreich.

Es wird eine einwöchige **Englandfahrt** im Schuljahr durchgeführt.

Die Möglichkeit zur Erweiterung von organisatorischen Kompetenzen und Alltagskompetenzen bietet die Teilnahme an der **Modellbahn-AG**, die mehrmals jährlich bei Modellbahnausstellungen vertreten ist sowie selbst eine große Modellbahnausstellung in der Realschule organisiert.

Im Rahmen der SV wird jedes Jahr zum 01. Dezember eine Sammelaktion zum **Weltaidstag** von den Schülerinnen und Schülern organisiert. Das Ziel dieser Sammelaktion ist die Unterstützung un-

seres Partnerprojekts in Simbabwe. Dort unterstützt die Realschule schon seit mehreren Jahren ein Waisenhaus, in dem Kinder leben, deren Eltern an Aids gestorben sind. Ein solches Projekt fördert in einem hohen Maße das soziale Engagement und die Verantwortungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.

Dies ist noch einmal im Konzept zur „Öffnung von Schule und Kooperation“ im Anhang zusammengefasst.

Im Rahmen von Klassenfahrten und Wandertagen geht es neben der fachlichen Ausrichtung der Fahrt ebenfalls vor allem um die Förderung der sozialen Kompetenzen und um die Stärkung der Klassengemeinschaft.

5.11. Förderung durch die Teilnahme an Wettbewerben

In den letzten Jahren ist die Teilnahme an Schülerwettbewerben zu einem festen Bestandteil des Lernens an der Realschule Lechenich geworden. Wettbewerbe ermöglichen es, selbstständiges und zielgerichtetes Handeln zu fördern und dies mit den fachlichen Inhalten zu verbinden.

Zu nennen wäre hier die Teilnahme an Wettbewerben in Mathematik, Chemie und Physik.

Darüber hinaus nehmen immer wieder Schülergruppen an nicht-fachlichen Wettbewerben wie dem Schülerzeitungswettbewerb oder dem Schulsanitätstag sowie an sportlichen Wettkämpfen und dem Deutschen Sportabzeichen teil.

Im Schuljahr 2011/12 reichten Schülerinnen und Schüler eines Differenzierungskurses in Sozialwissenschaften einen Siegerbeitrag beim Schülerwettbewerb zur politischen Bildung ein.

Hierdurch werden in einem hohen Maße die Einsatz- und Lernbereitschaft und die Identifikation mit der Schule gefördert.

5.12. Individuelle Förderung und Inklusion

Mit dem Besuch von Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf an der Realschule Lechenich verstärkt sich der Bedarf an individueller Förderung im Gemeinsamen Unterricht.

Hierauf wird in einem speziellen Kapitel zum Thema Inklusion eingegangen.

5.13. Spezielle Förderangebote

Mit dem Ausbau der Realschule Lechenich als Ganztagschule soll ein Ausbau der Förderangebote einhergehen.

5.13.1. Weitere Förderangebote

Des Weiteren sollen die Möglichkeiten des unterstützten Bearbeitens der **Lernaufgaben** durch die Zusammenarbeit mit Eltern oder der Buddy-AG erweitert werden. Zudem wird eine spezielle Lern-AG in der Jahrgangsstufe 6 angeboten.

Mit der nun vollendeten vollständigen **Vernetzung unseres Schulgebäudes** sollen die Möglichkeiten der neuen Medien noch intensiver als bisher genutzt und ein **Selbstlernzentrum** eingerichtet werden.

Im Bereich **Kunst, Musik** und **Sport** wird durch die Teilnahme an Projekten, Konzerten, Wettkämpfen und Turnieren über den Unterricht hinaus gefördert.

6. Inklusion

Seit dem Schuljahr 2010/11 besteht an unserer Schule Gemeinsamer Unterricht, das bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam in einer Lerngruppe unterrichtet werden. Der Begriff „Sonderpädagogischer Förderbedarf“ impliziert, dass neben der üblichen Förderung zusätzliche Unterstützungsangebote benötigt werden, damit der Lernende seine höchstmöglichen Leistungen entfalten kann. Zurzeit haben wir Schülerinnen und Schüler, deren Förderschwerpunkte in den Bereichen emotional-soziale Entwicklung, körperlich-motorische Entwicklung, Sprache oder Lernen liegen. Zur Unterstützung des Teams sind derzeit zwei Förderschullehrkräfte an unserer Schule tätig.

Der Gemeinsame Unterricht basiert bei uns auf der Leitidee des gemeinsamen Lernens an einem gleichen Lerngegenstand, in dessen Rahmen die innere Differenzierung Vorrang vor der äußeren hat. Je nach Förderbedarf werden zusätzliche Unterstützungsangebote gegeben, die auf die individuellen Belange des Lernenden abgestimmt werden.

Insbesondere im Zuge der inklusiven Beschulung hat sich das Tätigkeitsfeld von Lehrkräften verändert und erzeugt neue Erfordernisse. Die Beratung und der Austausch unter Kolleginnen und Kolle-

gen über die schulische Entwicklung und den individuellen Unterstützungsbedarf der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers bekommen einen höheren Stellenwert. Darüber hinaus intensiviert sich die Zusammenarbeit und Vernetzung mit außerschulischen Institutionen und anderen inklusiv arbeitenden Schulen (Realschule Liblar, die benachbarten Grundschulen). Zudem nehmen die Lehrkräfte regelmäßig an Arbeitskreisen teil. Unsere Schule versteht sich hierbei als lernendes System, das bedeutet, dass wir als Schule kontinuierlich in Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern sowie außerschulischen Institutionen Schulentwicklung betreiben und uns hierbei an der Leitidee der Inklusion orientieren.

Mit dem Bereich des Gemeinsamen Unterrichts eröffnet sich ein neues Aufgabenfeld, in dem sich die in unserem Ganztagskonzept formulierten Ziele umsetzen lassen. So steht hier noch einmal in besonderem Maße die Förderung der sozialen Kompetenz in einer Schule als Lebenswelt im Vordergrund.

Organisatorisch wird versucht, die Klassen mit Gemeinsamen Unterricht möglichst klein zu halten und sie neben der Unterstützung durch die Förderschullehrkräfte nach Möglichkeit in manchen Fächern auch fachlich doppelt zu besetzen. In einer Klasse im Gemeinsamen Unterricht sind maximal fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Auch in diesem Bereich ist die Realschule Lechenich neben den oben angesprochenen Kooperationen stark innerhalb des Rhein-Erft-Kreises vernetzt. Die Schulleitung beteiligt sich an der strategischen Gruppe des Rhein-Erft-Kreises zur Umsetzung der Inklusion und vertritt dort die Realschulen.

Seit dem Schuljahr 2013/14 ist die Städtische Realschule Lechenich Vorreiterschule für Inklusion.

Zur Umsetzung der Inklusion gibt es ein gesondertes Inklusionskonzept.

7. Außerschulische Partner

Die Realschule Lechenich arbeitet vor allem auf dem Feld der Berufswahlorientierung und der Beratungs- und Präventionsarbeit sowie der Inklusion mit außerschulischen Partnern zusammen und setzt mit ihnen ihre Konzepte um.

Die Kooperationen und Netzwerke, an denen die Schule teilnimmt, sind vielfältig und bestehen auf unterschiedlichen fachlichen und organisatorischen Ebenen. Sie sind in den jeweiligen Bereichen,

in denen sie wirksam werden, beschrieben und näher ausgeführt. Eine Übersicht bietet hier das Konzept zur Öffnung der Schule, das dem Anhang beigelegt ist.

7.1. Kooperationspartner „Schülergarten e.V.“

Der „Schülergarten e.V.“ übernimmt im Rahmen des Ganztages die Organisation der gestalteten Mittagspause sowie der Koordination mit den außerschulischen Partnern im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften der Erprobungsstufe. Die Finanzierung erfolgt über die Kapitalisierung von Lehrerstellen.

Der „Schülergarten“ übernimmt damit wichtige organisatorische und pädagogische Funktionen, die eine enge Abstimmung zwischen Schule und Betreuungsverein nötig machen.

Aus diesem Grund sind je eine Koordinatorin von Seiten der Schule und des „Schülergartens“ benannt worden, die aktuelle Probleme und auftretende Fragen bearbeiten sowie das Personal organisatorisch und pädagogisch begleiten. Hierzu gehören auch organisierte pädagogische Fortbildungen des an der Schule arbeitenden nichtpädagogischen Personals.

Zudem wird einmal im Halbjahr eine Ganztagskonferenz abgehalten, an der alle am Ganztage Beteiligten teilnehmen.

Darüber hinaus stimmen die Schulleitung und die Leitung des „Schülergartens“ in Absprache mit den Koordinatorinnen die Maßnahmen, Angebote und die damit verbundene Verwendung der Gelder ab.

Die **Übermittagsbetreuung** im Rahmen des Programms „Geld oder Stelle“ wird ebenfalls vom „Schülergarten e.V.“ übernommen.

8. Schulgemeinschaft

Seit dem Schuljahr 2011/12 hat unsere Schule einen Schulvertrag, der das Zusammenleben und Zusammenarbeiten an unserer Schule regelt und der eine von allen Beteiligten unterschriebene Willensbekundung der guten und konstruktiven Kooperation darstellt.

Er ist in einem längeren Prozess von der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft gemeinsam entwickelt

und beraten worden. Der Schulvertrag ist als Anhang beigelegt.

Darüber hinaus wird die Teambildung im Kollegium unterstützt durch die Möglichkeit der Unterrichtshospitation und ein Patensystem für neue Kolleginnen und Kollegen.

Für diese Gruppe gibt es zusätzlich eine umfangreiche Zusammenstellung aller für das Schulleben relevanten Informationen, unser Lehrer-A-Z.

Die Zusammenarbeit mit Eltern- und Schülerschaft gestaltet sich jenseits des reinen Unterrichtsbetriebs auf verschiedenen Ebenen.

Zunächst sind hier die schulischen **Gremien** zu nennen, die wichtige Entscheidungen des schulischen Lebens vorbereiten und schließlich beschließen.

Eine weitere wichtige Ebene der Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppen sind die großen und kleinen schulischen **Veranstaltungen**, die den Schulalltag bereichern.

Zu nennen wäre hier zum Beispiel der „**Tag der offenen Tür**“, die Beteiligung an Unterrichtsgängen, Schul- und Klassenveranstaltungen und Klassenfesten.

Vor allem aber zeigt sich die gute Zusammenarbeit in unserem alle zwei Jahre stattfindenden „**Schulfest**“, das ohne die rege Mitarbeit der Eltern nicht zu realisieren wäre. Es verankert im besonderen Maße die Realschule Lechenich im Stadtteil Lechenich und unterstreicht ihre Bedeutung für den Schulstandort. Daher feiern wir dieses Fest nicht auf dem Schulgelände, sondern zentral für Lechenich auf dem historischen Marktplatz. Der Erfolg dieser Veranstaltung beruht insbesondere auf der engen Kooperation mit der Aktionsgemeinschaft Handel und Gewerbe in Lechenich.

8.1. Mitwirkungsgremien

Die Mitwirkungsgremien der Schülerschaft, der Eltern und der Lehrerschaft arbeiten konstruktiv und kritisch an der Entwicklung der Schule mit und pflegen einen Austausch untereinander.

Hervorzuheben ist hier die Arbeit der Schülersvertretung mit dem Schülersprecherteam und die Arbeit der SV-Lehrerin bzw. des SV-Lehrers, die sich selbständig und aktiv in die Gestaltung des Schullebens durch Vorschläge und Projekte wie die jährliche Spendenaktion zum Weltaids-Tag, den Rosenverkauf am Valentinstag oder Müllsammelaktionen einbringen.

Auch die Eltern entwickeln aus der Mitte ihrer Vertretung, der Schulpflegschaft, Vorschläge, bringen sich in Veranstaltungen und Projekten wie zum Beispiel dem Spendentriathlon ein oder beteiligen sich wie zum Beispiel beim Schulvertrag und den bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten an Arbeitsgruppen.

Das vertrauensvolle Verhältnis der drei Gruppen an der Schule zeigt sich auch in der guten Zusammenarbeit in der Schulkonferenz, die als das höchste Mitwirkungs-gremium über alle wichtigen Fragen die Schule betreffend entscheidet.

8.2. Ausbildung

Im Zuge der veränderten Ausbildung der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer nimmt auch die Zahl der Studierenden, die an unserer Schule ein Praktikum absolvieren, zu. Neben der Organisation dieser Praktika ist es unsere Aufgabe, die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter (LAAs) auszubilden. Die Organisation soll für die betroffenen Studierenden und LAAs zielführend und für das Kollegium transparent und nachvollziehbar sein.

8.3. Förderverein

Der Förderverein der Realschule Lechenich besteht seit nunmehr fast 40 Jahren (Gründung 1975) und hat sich seitdem zur Aufgabe gemacht, die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler unserer Schule materiell zu fördern. Aufgrund einer allorts steigenden finanziellen Belastung der Stadt, sind die öffentlich zu Verfügung gestellten Mittel rar. Mithilfe des Fördervereins ist es uns dennoch möglich, unterschiedliche Vorhaben und Projekte, die über die uns zur Verfügung gestellten Mittel des Trägers hinausgehen, zu realisieren. Der Förderverein finanziert seine Projekte aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Einnahmen aus verschiedenen Veranstaltungen.

8.4. Elternsprechtag

An unserer Schule findet ein Elternsprechtag pro Schulhalbjahr statt. Hier erhalten die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich in einem kurzen Gespräch (10 Minuten) über den aktuellen Leistungs- und Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren.

Die Termine für die Sprechstunde werden im Vorhinein von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern vergeben und auf einem Laufzettel, den jede Schülerin und jeder Schüler im Vorfeld erhält, schrift-

lich vermerkt. Somit ist für die Erziehungsberechtigten klar, in welchem Fach von Seiten des Lehrers bzw. der Lehrerin Gesprächsbedarf besteht. Auch können die Eltern auf dem Laufzettel ihrer Kinder um ein Gespräch mit der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer bitten. Es wird als sinnvoll angesehen, dass die Schülerinnen und Schüler an dem Gespräch teilnehmen.

Darüber hinaus bieten die Lehrerinnen und Lehrer obligatorisch eine Sprechstunde pro Woche sowie weitere Sprechstunden an.

8.5. Schülersprechtag

Ähnlich wie der Elternsprechtag finden an unserer Schule zweimal pro Schuljahr Schülersprechtage statt. Im Vordergrund dieser Gespräche zwischen Lehrkraft und Schülerin bzw. Schüler steht die Einzelberatung. Der Termin für ein Beratungsgespräch kann entweder von der Fachlehrerin bzw. vom Fachlehrer anberaumt werden oder auf direkten Wunsch einer Schülerin bzw. eines Schülers erfolgen. Die Schülersprechstunden finden immer im Zeitraum einer Doppelstunde (5. und 6. Stunde) statt. Am Ende des Gespräches überlegt sich die Lehrkraft beispielsweise geeignete Fördermaßnahmen oder auch Motivationsmaßnahmen für die Schülerin oder den Schüler.

8.6. Gottesdienste

8.6.1. Adventsgottesdienst

Kurz vor den Weihnachtsferien feiern wir mit den Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5/6 einen ökumenischen Adventsgottesdienst. Traditionell wird dieser durch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 mit Hilfe der Religionslehrkräfte vorbereitet und von der Musiklehrerin bzw. dem Musiklehrer mitgestaltet. Thematisch wird dieser im Religionsunterricht vor- und nachbereitet.

8.6.2. Abschlussgottesdienst

Am Tag der Entlassung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 findet vor der Zeugnisausgabe ein ökumenischer Abschlussgottesdienst in der evangelischen Kirche der Versöhnung statt. Der Entlassgottesdienst wird von den Religionskursen der Jahrgangsstufe im Unterricht vorbereitet. Musikalische Unterstützung erhalten sie durch den Schulchor unter der Leitung der Musiklehrkräfte.

te.

8.7. Begrüßung der neuen Klassen 5

Kurz vor den Sommerferien begrüßen wir die neuen Fünftklässler mit ihren Eltern in der Aula. Neben verschiedenen Darbietungen der derzeitigen Fünftklässler und einer kurzen Begrüßungsrede durch die Schulleitung lernen die Kinder ihre zukünftigen Mitschülerinnen und Mitschüler und Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer kennen. Als Unterstützung erhält jedes Kind seinen Schülerkalender der Realschule, mit allen nötigen Informationen rund um ihre neue Schule. Für weitere Fragen stehen ihnen zusätzlich Paten der Jahrgangsstufe 9 zur Seite.

8.8. Abschluss Jahrgangsstufe 10

Letzter Schultag

Der letzte Schultag der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 findet mit einem ca. zweistündigen Programm seinen Abschluss. Die Schülerinnen und Schüler planen und gestalten diesen Tag selbstständig.

Entlassfeier

Nach dem ökumenischen Abschlussgottesdienst (siehe Gottesdienste), findet in feierlichem Rahmen die Zeugnisübergabe in der Aula statt. Neben musikalischen Darbietungen und Glückwünschen (Schulleitung, Bürgermeister, Klassenlehrer usw.), wird auch von Seiten der Zehntklässler Dank ausgesprochen. Die Entlassfeier klingt mit einem geselligen Beisammensein aus.

Die Bewirtung findet durch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 statt.

9. Leistungsbewertungskonzept

Die Grundsätze der Leistungsbewertung beziehen sich auf die rechtlichen Vorgaben des Schulgesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO-SI).

SchulG § 48 Grundsätze zur Leistungsbewertung

SchulG § 70 Fachkonferenzen und Bildungskonferenz

APO-SI §6

Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Kompetenzen kumulativ erworben werden, die Leistungsentwicklung also einer Progression unterworfen ist.

Daher müssen die Leistungsüberprüfungen den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit geben, erworbenes Wissen anzuwenden und neues zu integrieren.

Leistungsüberprüfungen dienen ebenso der Reflexion über den erteilten Unterricht, denn erfolgreiches Lernen steht unter anderem in engem Zusammenhang zum Unterricht. Insofern bieten Leistungsüberprüfungen der Schülerinnen und Schüler auch die Gelegenheit, den Unterricht hinsichtlich seiner Zielsetzungen, Didaktik und Methodik zu evaluieren.

Grundlage für die Leistungsbewertung sind die in den Fachkonferenzen festgelegten Grundsätze zur Leistungsbewertung, die jeweils fachspezifische Ausprägungen annehmen kann.

Dennoch gelten auch für diese Regelungen übergeordnete Kriterien, die zu erfüllen sind.

- Transparenz
- Vergleichbarkeit
- Orientierung an der individuellen Lernentwicklung

Füllt man diese Kriterien mit Leben, bedeutet das für die praktische Umsetzung, dass alle am Schulleben Beteiligten über die Grundsätze der Leistungsbewertung informiert sein müssen und regelmäßig auf diese Informationen zurückgreifen können.

Transparenz beinhaltet aber auch eine regelmäßige Information der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern über den jeweiligen Leistungsstand. Diese Information sollte eine Perspektive beinhalten, die den Lernenden ihren weiteren Lernweg aufzeigt und Lernstrategien vermittelt.

Die Bewertungen müssen innerhalb der Klasse, der Jahrgangsstufe und der Schule vergleichbar und nachvollziehbar sein. Hieraus ergibt sich die Pflicht zur beständigen und kritischen Diskussion über didaktische und methodische Schwerpunkte des Unterrichts in den einzelnen Fächern. Die getroffe-

nen Absprachen müssen verlässlich sein und von allen Kolleginnen und Kollegen umgesetzt werden.

Aus der Orientierung an der individuellen Lernentwicklung ergibt sich die Pflicht zur individuellen Förderung, die sich in innerer oder äußerer Differenzierung, aber auch in methodischer Differenzierung widerspiegeln kann und allen Schülerinnen und Schülern eine Entwicklung ermöglichen soll, die an ihren individuellen Voraussetzungen orientiert ist.

Zur individuellen Förderung gehört auch die Diagnose des Lernstandes der Schülerinnen und Schüler.

Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht legt die Klassenkonferenz den individuellen Nachteilsausgleich fachspezifisch fest und überprüft diesen Nachteilsausgleich regelmäßig.

Das gleiche Verfahren wird bei Schülerinnen und Schülern mit anderen für einen Nachteilsausgleich in Frage kommenden Lernschwierigkeiten angewendet.

Die beiden großen Bereiche der Leistungsbewertung sind die schriftlichen Arbeiten und die Sonstigen Leistungen.

Die Anzahl der Klassenarbeiten richtet sich nach der jeweils gültigen APO-SI. Diese regeln auch den zeitlichen Umfang der Klassenarbeiten.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Klassenarbeiten durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer muss sich an den oben dargestellten Grundsätzen und an den Beschlüssen der Fachkonferenzen orientieren.

Zum Bereich der Sonstigen Leistungen gehören neben der mündlichen Mitarbeit beispielhaft auch folgende Bereiche der Leistungsüberprüfung:

- Kontinuität der Unterrichtsbeiträge
- Qualität der Unterrichtsbeiträge

- kurze schriftliche Überprüfungen
- Aktivität in Gruppenarbeiten
- Portfolioarbeit, Hausarbeiten
- Lernplakate
- eigenverantwortliches Arbeiten
- Kommunikation innerhalb der Lerngruppe

Die genaue Festlegung der Inhalte der Sonstigen Leistungen sowie ihre Gewichtung gegenüber den schriftlichen Leistungen obliegt den Fachkonferenzen.

Das Leistungsbewertungskonzept sowie die fachbezogenen Grundsätze zur Leistungsbewertung werden den schulischen Gremien regelmäßig sowie den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres bekannt gegeben.

Sie werden durch die Bekanntmachung auf der Homepage veröffentlicht.

10. Fortbildungskonzept

Auf der Grundlage der im Schulgesetz festgelegten Regelung besteht folgendes Konzept der Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Schule möchte damit die Basis für eine organisatorische und unterrichtliche Weiterentwicklung legen, die sich an den Bedürfnissen und Interesse der am Schulleben Beteiligten ausrichtet.

Im Bereich der Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer kann man **Fortbildungen für das Kollegium, Fortbildungen für einzelne Fachschaften und Fortbildungen für einzelne Lehrerinnen und Lehrer** unterscheiden.

Die Planung, Durchführung und Evaluation der Fortbildungen muss auf der Ebene der sie betreffenden Gremien erfolgen.

Im Rahmen des **Lehrerkollegiums** werden die Bedarfe ermittelt und mögliche Fortbildungsschwerpunkte für ein Schuljahr oder einen längeren Zeitraum bestimmt. Die Planung und Organisation der Fortbildung erfolgt in der Regel durch die Schulleitung in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat.

Die **Fachschaften** ermitteln ihren eigenen Fortbildungsbedarf und organisieren dementsprechend Planung und Durchführung. Sie treten an die Lehrerkonferenz heran, wenn ihre Belange berührt sind oder fachspezifische Entwicklungen neue Ausrichtungen ergeben oder anderen Einfluss auf die schulweite Fortbildungsplanung haben.

Fortbildung für einzelne **Kolleginnen und Kollegen** werden in Absprache mit den Fachschaften, dem Lehrerrat und der Schulleitung selbst organisiert.

Die Schulleitung informiert die Lehrerinnen und Lehrer, die Fachschaften und die Schüler- und Elternvertretungen über Fortbildungsangebote durch Aushang, Anschreiben oder per Email.

Sofern Fortbildungsmaßnahmen in den Genehmigungsbereich der Schulkonferenz fallen, wird diese vorher einbezogen.

Die Finanzierung der Fortbildungsmaßnahmen erfolgt durch das Fortbildungsbudget, das durch die Bezirksregierung zugewiesen und von der Schulleitung bewirtschaftet wird.

Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter

Im Rahmen des Ganztages und der von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Schülergartens e.V.“ durchgeführten Maßnahmen und Angebote finden in enger Absprache mit der Leitung des „Schülergartens“, der Ganztagskoordinatorin und der Schulleitung Fortbildungsangebote statt, die von Seiten des „Schülergartens“ geplant und durchgeführt werden.

Fortbildung Eltern

Auf Initiative einzelner Personen, der schulischen Gremien oder der Schulleitung finden Fortbildungs- und Beratungsangebote für die Erziehungsberechtigten statt. Sie sind an aktuellen schulischen Entwicklungen, gesellschaftlichen Strömungen und Bedürfnissen ausgerichtet.

Über durchgeführte Fortbildungsmaßnahmen wird den schulischen Gremien berichtet.

Vor allem in der Lehrerkonferenz werden die Ergebnisse der Fortbildung evaluiert und daraus Rückschlüsse für die weitere Fortbildungsplanung gezogen, die dann nach dem oben dargestellten Prinzip verfährt und damit einen **kontinuierlichen, abgestimmten und aufbauenden Fortbil-**

dungsprozess an der Realschule sicherstellt.

11. Evaluation

Zur Evaluation der schulischen Arbeit werden vor allen Dingen die Verfahren zur Selbstevaluation angewendet.

Die bisher durchgeführten Verfahren zur Evaluation basieren auf der Entwicklung von Schüler- und Elternfragebögen. Ein Schwerpunkt dieser Evaluationsarbeit liegt in der Überprüfung der Gestaltung des Ganztages.

Hinzu kommen fachinterne Evaluationsinstrumente wie Fragebögen oder andere Rückmeldeinstrumente, die den Unterricht betreffen, aber auch die Ergebnisse und Besprechungen der Gremien. In diesem Bereich haben wir ebenfalls auf das Evaluationsinstrument „SEIS“ zurückgegriffen.

Zudem bieten die Ergebnisse der Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8 und der Zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 den Fachlehrerinnen und Fachlehrern die Möglichkeit zur Evaluation. Durch die enge Zusammenarbeit der Fachschaften untereinander ergeben sich auf der Grundlage unserer guten und kollegialen Kommunikationsstruktur in diesen Bereichen und auch im Bereich des täglichen Unterrichts vielfältige Gelegenheiten zur Überprüfung und Veränderung des eigenen Handelns als Lehrerin oder Lehrer, die sich in der gemeinsamen Planung von Unterricht und Leistungsüberprüfungen widerspiegeln. Fächerübergreifende Überprüfungsaspekte finden sich sowohl bei der Vernetzung von Inhalten hinsichtlich bestimmter Themenschwerpunkte wie zum Beispiel der Berufswahlvorbereitung als auch bei der methodischen Abstimmung.

Als Mittel externer Evaluation sei auf die Teilnahme an der Studie zur Gebundenen Ganztagsschule der Service Agentur „Ganztätig Lernen“ verwiesen, an der die Realschule Lechenich 2010 und 2012 teilgenommen hat¹.

Aber auch die Kooperation mit der Universität Köln bietet Evaluationsmöglichkeiten. Die Arbeit mit den Studentinnen und Studenten sowie die Ergebnisse im begleitenden Seminar der Universität Köln lässt Rückschlüsse auf erfolgreiche Lernstrategien zu, bietet eine direkte Rückmeldung aus der Sicht von Studierenden und ermöglicht der Schule einen Blick auf die Kompetenzen, die Stu-

¹ Haenisch, Hans: Gebundene Ganztagsschule – Ansätze zur Gestaltung Eine quantitative Studie zu ersten Erfahrungen in Ganztagsrealschulen und -gymnasien. In: Der GanzTag in NRW. Beiträge zur Qualitätsentwicklung. Hrsg. v. Serviceagentur Ganztätig lernen. Heft 19, Münster 2011.

dierende erwerben sollten, um erfolgreich als Lehrerin oder Lehrer arbeiten zu können. Auf diese Weise gelingt eine Vernetzung von Theorie und Praxis in der Lehrerbildung.

Zukünftig ist eine Nutzung des externen Evaluationsinstrument „QUIGS“ vorgesehen, das sich speziell an Ganztagschulen wendet.

Einige Ergebnisse sind im Anhang dargestellt.

Die Steuerungsgruppe „Schulprogramm und Schulentwicklung“ evaluiert die Arbeit im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung und stellt die Ergebnisse den schulischen Gremien vor.

12. Schlusswort

Das System Schule sieht sich heute vielfältigen Aufgaben gegenüber, die sich aus einer strukturellen Veränderung der Gesellschaft ergeben.

Sie wird immer mehr gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder berücksichtigen, damit diese ihre Fähigkeiten entwickeln und ihre Chancen nutzen können. Hierzu bedarf es Änderungen sowohl in der inhaltlichen als auch in der organisatorischen Ausrichtung der Schule.

Schule muss da ausgleichen, wo Defizite vorhanden sind, sie muss da stärken, wo Begabungen liegen, und sie muss da verbinden, wo aufgrund der sich ändernden Ausgangslage die Bindungen fehlen.

Diesen hohen Anforderungen wird auch die Schule niemals ganz gerecht werden können, aber sie kann Rahmenbedingungen schaffen, dass Kinder ihren Anlagen nach gefördert und ihren Fähigkeiten nach gefordert werden.

Individuelles Fördern und Fordern bedarf eines umfangreichen Konzepts, das die unterschiedlichen Ausgangspositionen berücksichtigt und auf dieser Basis Lernen ermöglicht und gestaltet.

Zur Umsetzung eines solchen Konzepts eignet sich eine Schule in Ganztagsform besonders, weil sie Schule als Lebenswelt begreifen kann, in der sich die unterschiedlichen Persönlichkeiten individuell entwickeln können.

Das vorliegende Schulprogramm und Ganztagskonzept versucht, diesen Überlegungen Rechnung zu tragen. Es soll dem Handeln einen konzeptionellen Rahmen verleihen, die Grundlage für einen strukturierten Entwicklungsprozess bilden und nicht zuletzt die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule stärken.

13. Anlagen

1. Schulvertrag
2. Unterrichtsentwicklung
3. Konzept Gute und gesunde Schule
4. Medienkonzept
5. Konzept zur Förderung bei Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens (LRS)
6. Buddy-Konzept
7. Konzept zur Öffnung der Schule
8. Konzept zur Kooperation mit der Universität Köln
9. Konzept Schulsanitätsdienst
10. Trainingsraumkonzept
11. Konzept Sporthelfer
12. Mediationskonzept
13. Ausbildungskonzept
14. Konzept zur Verteilung der Ergänzungsstunden
15. Übersicht Studien- und Berufswahlorientierung
16. Jahresplan zur Umsetzung des Schulprogramms
17. Ergebnisse Evaluation
18. Mind-Map als Übersicht